



AWO
Kinder- und Jugendhilfe
gemeinnützige GmbH

Konzeption



Kinderhaus Reichenberg
Außenstelle der Kindertageseinrichtung "Kleeblatt"
August-Bebel-Straße 74
01468 Moritzburg

Telefon 0351 8336443
Telefax 0351 8365912
info10@awo-kiju.de

erstellt: Markus Kusche, Einrichtungsleiter
freigegeben: Claudia Grüneberg, Geschäftsführerin
Stand: März 2022

Inhaltsverzeichnis

Trägervorwort	3
1 Vorstellung der Einrichtung	4
1.1 Rahmendaten der Einrichtung.....	4
1.2 Öffnungszeiten	4
1.3 Der Auftrag der Einrichtung.....	4
1.4 Unser Team.....	4
1.5 Lage.....	5
1.6 Aufnahme	5
2 Unser Leitbild.....	5
3 Pädagogische Grundlagen	5
3.1 Das Bild vom Kind	6
3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte	6
3.3 Offene Arbeit	6
3.4 Die Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes.....	7
3.4.1 Somatische Bildung.....	7
3.4.2 Soziale Bildung.....	7
3.4.3 Kommunikative Bildung.....	8
3.4.4 Ästhetische Bildung.....	8
3.4.5 Naturwissenschaftliche Bildung.....	8
3.4.6 Mathematische Bildung	8
3.5 Dokumentation und Beobachtung	9
3.6 Partizipation.....	9
4 Rechte der Kinder und Kinderschutz.....	9
4.1 Das Gespräch.....	9
4.2 Die Gremien der Kinder.....	9
4.3 Feriengestaltung.....	10
4.4 Raumgestaltung	10
4.5 Rückmeldemanagement	10
4.6 Kinderschutz.....	10
5 Räumliche Bedingungen	10
5.1 Kinderhaus	11
5.1.1 Erdgeschoss.....	11
5.1.2 Obergeschoss	11
5.1.3 Dachgeschoss	11
5.2 Schule.....	11
5.3 Außengelände	11
6 Netzwerkarbeit.....	12
6.1 Zusammenarbeit mit der Schule	12
6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern	12
6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger	12
6.4 Zusammenarbeit mit der Gemeinde.....	13
6.5 Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen	13
6.6 Zusammenarbeit mit sonstigen Institutionen.....	13
7 Qualitätsmanagement und -entwicklung	13
8 Abschluss	14

Trägervorwort

Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder wird durch die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH angeboten.

Vor dem Hintergrund der Leitsätze der Arbeiterwohlfahrt und der aktuellen, wirtschaftlichen stabilen und professionell gesicherten Unternehmensstruktur, setzt der Unternehmensverbund willentlich und aktiv auf wertorientierte Veränderungsprozesse. Wertebalance verkörpert den Einklang ökologischer, ökonomischer und sozialer Werte.

Präambel

Wir sind moderne Dienstleistungsunternehmen der Arbeiterwohlfahrt. Mit hoher Fachlichkeit und in hoher Qualität arbeiten wir ziel- und ergebnisorientiert. Kontinuierliche Entwicklung ist für uns Investition in die Zukunft. Die Balance zwischen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Werten ist Voraussetzung für unseren Erfolg. Unter Beachtung der gesetzlichen und vertraglichen Vorgaben verfolgen wir:

Wirtschaftliche Werte

In unserem Unternehmensverbund gestalten wir klare Strukturen, Prozesse und kurze Informationswege zum Nutzen der Kunden.

Wir handeln verantwortungsbewusst mit Finanzen, Materialien und Zeit.

Wir gehen offen und konstruktiv mit Fehlern um, sie sind Bestandteil unseres Lern- und Entwicklungsprozesses.

Die wirtschaftliche Situation wird regelmäßig und transparent für alle Mitarbeiter entsprechend ihres Verantwortungsbereiches ausgewertet.

Soziale Werte

Die Menschen sind das höchste Gut unserer Unternehmen. In unserer Arbeit geben und erfahren wir Anerkennung und Wertschätzung.

Mit unseren Angeboten orientieren wir uns an den Bedarfen der Kunden. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Wir unterstützen das selbstständige Handeln aller Mitarbeiter, ihre Initiative und Eigenverantwortung.

Wir gestalten Arbeitsbedingungen, die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter unterstützen.

Ökologische Werte

Im Unternehmensverbund entwickeln wir ökologisches Bewusstsein und Verhalten.

Wir gehen verantwortungsbewusst mit Ressourcen um.

Wir erhöhen den Anteil unserer Nutzung regenerativer Energien, ökologisch, artgerecht und regional hergestellter Produkte sowie fair gehandelter Waren.

Wir vernetzen uns im regionalen Umfeld und unterstützen damit die Zukunft der Regionen.

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH betreiben in der Landeshauptstadt Dresden, dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und dem Landkreis Meißen Kinderkrippen, Kindergärten und Horte.

Wir fördern die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit. Dabei steht der individuelle Lern- und Bildungsweg eines jeden Kindes im Mittelpunkt. Der Zugang zur Bildung erfolgt spielerisch und entsprechend dem kindlichen Entwicklungsdrang. Das lernende Spiel und Themen, welche die Kinder bewegen prägen den Alltag der Kindertageseinrichtung.

Die Mädchen und Jungen werden bei uns von engagierten, fachlich gut ausgebildeten Fachkräften betreut. Sie unterstützen die Kinder bei der Entdeckung der Geheimnisse der Welt.

Liebe Eltern,

wir begleiten Ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg und legen hohen Wert auf das partnerschaftliche Zusammenwirken mit Ihnen. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen zur Entwicklungsbegleitung und Förderung Ihres Kindes.

1 Vorstellung der Einrichtung

1.1 Rahmendaten der Einrichtung

Träger:

AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH
Maxim-Gorki-Straße 15
01796 Pirna

Haupthaus:

AWO Kindertageseinrichtung Kleeblatt
An der Triebe 4
01468 Moritzburg

Leitung:

Markus Kusche (Einrichtungsleitung)
Renate Richter (stellv. Einrichtungsleitung)

Schließzeiten:

Brückentag nach Christi Himmelfahrt
Gesamtpädagogische Tage für die Mitarbeiter¹
Zwischen Weihnachten und Neujahr
Alle Schließtage und Termine finden Sie im Jahresplan auf unserer Homepage

Kapazität:

202 (166 Hort & 36 Kindergarten)

Im Kinderhaus

Betreuungsalter: ab 2 Jahre bis 4. Klasse
Platzzahl: 97, davon 36 vor Schuleintritt, davon wiederum 12 vor Vollendung des 3. Lebensjahres

In der Grundschule

Betreuungsalter: 1. bis 4. Klasse
Platzzahl: 105

1.2 Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat in der Regel von 06.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Für die Hortkinder mit 6-Stunden-Betreuungsumfang wird der Früh-Hort von 06.30 Uhr bis zum Unterrichtsbeginn in den Räumen des Kinderhauses angeboten. Von dort aus werden sie in die Schule geschickt oder gebracht. Ab Unterrichtsende bis 15.30 Uhr werden die Kinder der ersten und zweiten Klassenstufe in den Räumen der Grundschule in der Doppelnutzung betreut. Ab 15.30 Uhr wechseln diese ins Kinderhaus, in dem die Kinder der dritten und vierten Klasse nach dem Unterricht ihren Nachmittag gestalten können. An jedem letzten Mittwoch im Monat findet unsere Dienstberatung statt. Hierzu schließt die Einrichtung bereits um 15.00 Uhr.

1.3 Der Auftrag der Einrichtung

Der Auftrag der Kindertageseinrichtung ergibt sich aus den gesetzlichen Grundlagen:

Den Sozialgesetzbüchern und insbesondere das SGB VIII und SGB XII, das SächsKitaG, dem Sächsischen Bildungsplan und unter der Beachtung der Richtlinien, Verordnungen und Verwaltungsvorschriften des Bundes und des Landes Sachsen sowie der Regelung zur Zusammenarbeit mit den freien Trägern in der Gemeinde Moritzburg.

Durch die familienergänzende und sozialpädagogische Funktion der Kindertagesbetreuung ist es uns wichtig, eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern anzustreben und den Kindern bedürfnisorientierte Angebote der Erziehung, Bildung und Betreuung zu machen.

1.4 Unser Team

Die Leitungsebene setzt sich aus zwei pädagogischen Fachkräften mit entsprechenden Qualifikationen zusammen. Die Betreuung der Kinder erfolgt in der Krippe und im Kindergarten durch pädagogisches Personal mit staatlich anerkanntem Abschluss und vielfältigen Fort- und Weiterbildungen (bspw. Praxisanleiter, Partizipation von Kindern, Kinderschutz, usw.). Unterstützend können berufsbegleitenden Auszubildenden und Freiwilligen im sozialen Jahr tätig werden. Wir sind eine anerkannte Einsatzstelle für das FSJ und den BFD und bieten die Voraussetzungen zur Einstellung von Praktikanten. Der Hausmeister und die Fachkraft für Hauswirtschaft sind Angestellte der Tochterfirma SAPS und werden in verschiedenen Bereichen der Einrichtung einbezogen, da sie einen wichtigen Beitrag zu den Abläufen und dem Wohl der Kinder und Mitarbeiter leisten.

¹ Soweit in diesem Dokument in Bezug auf Personen eine männliche Formulierung verwendet wird, gilt sie in gleicher Weise für alle Menschen.

1.5 Lage

Das Kinderhaus befindet sich im Dorfkern von Reichenberg, direkt gegenüber der Grundschule, welche uns in der Doppelnutzung zur Verfügung steht. Der Sportplatz des TSV Boxdorf / Reichenberg und der Ferienpark Bad Sonnenland sind fußläufig gut zu erreichen und werden von uns regelmäßig genutzt. Durch eine gute Busanbindung in direkter Nähe zur Einrichtung, können wir Ausflüge in den Ferien realisieren. Durch den Neubau der AWO Kindertageseinrichtung Kleeblatt in Boxdorf werden die Kindergartengruppen nach Boxdorf umziehen und das Kinderhaus steht dann komplett für die Hortkinder zur Verfügung. Im Zuge des Umbaus und durch die Zweckvereinbarung zwischen der Gemeinde Moritzburg und der Großen Kreisstadt Radebeul, zur Aufnahme von Radebeuler Kindern in den Hort, wird dann die Kapazität des Hortes an die der Schule angepasst.

1.6 Aufnahme

Der Kindergarten ist grundsätzlich für alle Kinder der Großgemeinde Moritzburg zugänglich. Es gibt auch die Möglichkeit der Aufnahme von Fremdgemeindekindern. Hierzu muss eine Abfrage bei den anderen Gemeinde-Kindertageseinrichtungen zu Gemeindekindern auf der Warteliste erfolgen. Ist diese negativ und beide Kommunen geben ihr Einverständnis, kann das Fremdgemeindekind aufgenommen werden. Die Betreuung im Hort steht grundsätzlich allen Kindern der Großgemeinde Moritzburg zur Verfügung. Zusätzlich haben die Gemeinde Moritzburg und die Große Kreisstadt Radebeul in einer Zweckvereinbarung festgelegt, dass Kinder aus dem Radebeuler Ortsteil Wahnsdorf wie gemeindeeigene Kinder anzusehen sind. Einer Abfrage und Zustimmung der Kommunen bedarf es bei deren Aufnahme nicht.

2 Unser Leitbild

Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich zu Ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.
Friedrich Fröbel

Die Umsetzung der Wertebalance der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH ist die alltägliche Handlungsgrundlage und beinhaltet die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Werte. Aus dieser leiten wir unser einrichtungsspezifisches Leitbild ab.

Wir tragen durch die Erziehung, Bildung und Betreuung wesentlich zur Entwicklung der uns anvertrauten Kinder zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit bei. Wir sehen Kinder als einzigartige Individuen, die selbst Konstrukteure ihrer Entwicklung sind. Sie sind von Geburt an kompetent und können selbst entscheiden wie ihr Alltag und ihr Lerntempo aussehen. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes und diesem sollte so viel Raum wie möglich gegeben werden. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, den Kindern als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen und sie bei ihrem individuellen Prozess der Entwicklung zu unterstützen. Dabei gehen sie auf die Bedürfnisse und verschiedenen Interessen der Kinder ein und setzen durch individuelle Angebote Impulse für die Entwicklung.

Wir sehen den Kinderschutz als wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Dabei spielen das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein der Kinder eine zentrale Rolle, um sie standhafter gegenüber Übergriffen zu machen und sie so präventiv zu schützen. Aber auch die Verfahrensabläufe und Informationsquellen zur Intervention bei einer akuten Kindeswohlgefährdung sind essentielle Grundlagen für den Schutz der Kinder. Aus diesem Grund haben wir unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept erarbeitet, das, zusammen mit dem übergreifenden Konzept der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, die Grundlage für den Schutz der Kinder in unserer Einrichtung bildet.

Zusammen mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung GmbH haben alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH in einer mehrjährigen Fortbildungsreihe verschiedene Handlungsleitlinien aufgestellt. Diese bilden unter anderem die Grundlage für unsere Arbeit und fließen an vielen Stellen in die Konzeption mit ein.

3 Pädagogische Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung und der Hort übernehmen eine familienergänzende Funktion und unterstützen die Familien bei der Bildung, Betreuung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder. Die Pädagogik unterliegt in ihrem Rahmen und ihrer Ausgestaltungen einem stetigen Wandel, dem wir offen gegenüberstehen und den wir aktiv durch ein fehlerfreundliches Arbeitsumfeld und eine regelmäßige Reflexionshaltung mitgestalten. Ausgehend vom Situationsansatz haben wir 2013 damit begonnen, unsere Strukturen und somit unsere Arbeitsweise zu öffnen. Mittlerweile sind wir in der „Offenen Arbeit“ als Grundlage unseres Arbeitens angekommen.

Dieses Konzept liegt auch dem Sächsischen Bildungsplan zu Grunde.

Unsere Schwerpunkte liegen dabei auf der Selbstständigkeit des Kindes, dem Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich und seiner Umwelt und einem respektvollen Umgang miteinander. Hierbei spielt die Vermittlung von gewaltfreien Lösungswegen bei Konflikten und das Hineinversetzen in die Sichtweise anderer eine große Rolle.

3.1 Das Bild vom Kind

Achtung, Achtsamkeit, Behutsamkeit und Respekt sind grundlegende Voraussetzungen für ein Leben in unserer Gesellschaft. Diese wollen wir den Kindern vermitteln, um sie auf ihrem Weg zu einer eigenständigen Persönlichkeit zu begleiten. Wir gehen empathisch mit den Kindern um und sehen in jedem Kind ein Individuum mit seiner eigenen Biografie und Bedürfnissen. In der Betrachtung auf das Kind bedeutet das für uns:

- Jedes Kind ist einmalig und einzigartig.
- Es ist von Geburt an ein kompetentes, weltoffenes und neugieriges Wesen.
- Es ist Selbstkonstrukteur seiner eigenen Entwicklung und hat ein eigenes Entwicklungstempo.
- Die Haupttätigkeit des Kindes ist das Spiel.
- Jedes Kind hat Rechte.

In seinem Entwicklungsprozess braucht das Kind starke Partner an seiner Seite, die ihm auf Augenhöhe begegnen, seine Individualität achten und unterstützen und es auf seinem Weg begleiten.

Achtsamkeit und Wertschätzung sollen die pädagogischen Fachkräfte aber nicht nur dem Kind gegenüber, sondern auch sich selbst, dem Team und den Eltern entgegenbringen. Nur wer achtsam und behutsam mit sich selbst umgeht, wird in der Lage sein, dies auch mit anderen zu praktizieren.

3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen uns in unserer Arbeit als Begleiter, Wegbereiter und Beobachter, aber auch als Vermittler und nicht zuletzt als Vorbild für unsere Kinder. Im pädagogischen Alltag ist es vor allem unsere Aufgabe, die Kinder bei der Gestaltung der Freizeit und des Alltages zu begleiten und zu unterstützen. Dabei haben wir in allen Bereichen eine Vorbildwirkung. Ein authentisches Auftreten und gewissenhaftes Umgehen mit den gemeinsam von Kindern und pädagogischen Fachkräften aufgestellten Regeln vermittelt den Kindern Glaubwürdigkeit und Sicherheit. Um dem konzeptionellen Ansatz unserer Einrichtung gerecht zu werden, ist die Beobachtung die Grundlage unserer Arbeit. Hiermit können wir die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder herausfinden und bestimmte Lernanregungen darauf ausrichten.

In regelmäßig stattfindenden Gruppenversammlungen sowie im pädagogischen Alltag werden den Kindern Arten der Konfliktlösung vermittelt und gegebenenfalls Konfliktbewältigung moderiert und angeleitet. Als pädagogische Fachkräfte sehen wir uns als kompetente Partner und Unterstützer auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Aus der Orientierung auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes, seines jeweiligen Entwicklungsstandes, seiner kindlichen Erfahrung sowie erlebten Lebensumwelt und aus der Akzeptanz seiner kulturellen Herkunft erschließt sich die Rolle der pädagogischen Fachkraft. Wir legen Wert auf eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Pädagogische Fachkräfte wirken somit in erster Linie als:

- Beobachter der Situation
- Anreger und Begleiter der Lernprozesse
- Berater und Moderator der Lernsituationen

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern und Erwachsenen gleichermaßen mit Respekt und Humor. Pädagogisch zu handeln bedeutet für uns, die Erfahrungen, Vorstellungen, Überzeugungen, Regeln und Handlungsmuster, die die Kinder in der Familie und im privaten Lebensumfeld erworben haben zu erkennen und deren pädagogische Potenzen zu nutzen.

3.3 Offene Arbeit

Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung zum Zusammenleben, in der alle Beteiligten in der Rolle des aktiven Gestalters und Akteurs der eigenen Umwelt gesehen werden. Sie legt zugrunde, dass der Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale des Kindes vertrauen kann und dass Kinder in selbstinitiierten, gesteuerten und geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönlichen Entwicklungschancen finden.

Unser zentrales Ziel der Öffnung ist es, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen. Wir schaffen den Kindern Möglichkeiten sich auszuprobieren, freie Entscheidungen zu treffen und dafür auch, wenn nötig, die Konsequenzen zu tragen.

Dabei geht es nicht darum, dass in der offenen Arbeit immer alle Türen geöffnet sind. Sie kann auch hinter geschlossenen Türen stattfinden, damit Kinder allein, miteinander oder mit uns Erwachsenen ungestört agieren können. Eine Tür hinter sich zu schließen und Ruhe zu haben ist ein wichtiges Bedürfnis jedes Menschen und auch diesem wollen wir einen Platz im Hort einräumen.

Unsere Türen zu öffnen hebt die Beschränkung der Kinder auf bestimmte Räume auf. Hierbei ist es wichtig, dass es feste Regeln und Strukturen gibt. Offene Arbeit hat nicht das Ziel, dass jeder machen kann was er möchte. Im Gegenteil ist die gegenseitige Rücksichtnahme ein Grundgedanke des Konzeptes.

Die Erweiterung der Entscheidungsfreiräume der Kinder bedeutet nicht, dass den Kindern alle Entscheidungen überlassen werden.

Wir geben weiterhin den Rahmen, in dem die Kinder sich bewegen, vor. Wenn wir etwas für richtig und wichtig halten, äußern wir das klar und deutlich und stehen dazu. Wir vertreten und begründen unseren Standpunkt gegenüber Kindern, Eltern und Kollegen.

Außerdem geht es hierbei nicht um eine Vergrößerung der Anzahl von Kindern, die eine pädagogische Fachkraft im Blick haben soll, sondern um eine Verlagerung der Verantwortung von der einzelnen pädagogischen Fachkraft auf mehrere Kollegen oder das ganze Team. Ein weiterer Kernpunkt im Konzept ist daher die Kommunikation und Kooperation im Team. Es gibt einerseits Zuständigkeiten für bestimmte Kinder und ihre Eltern, beispielsweise für Gespräche oder Belehrungen und andererseits Verantwortung für alle Kinder, die sich jeweils im eigenen Blickfeld aufhalten. Die Arbeitsweise der offenen Arbeit ist gerade im Hort den Bedürfnissen und Interessen unserer Altersgruppe angepasst. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich in freigewählten Spielgruppen mit Aktivitäten und Spielpartnern ihrer Wahl auseinander zu setzen. Sie haben die freie Wahl der Räume und Beschäftigungsangebote. Unsere Kinder sollen das tun dürfen, was sie, ihrem Alter entsprechend, verstehen und was ihren Entwicklungsbedürfnissen gerecht wird. Sie haben daher die Zeit und den Freiraum, ihren Bedürfnissen nachzuspüren und sich an diesen zu orientieren. Für uns hat sich die Einrichtung von Funktionsräumen und -ecken, die vielseitige Anlässe für die schöpferische Arbeit mit den Kindern und für die Kinder ermöglichen (wie z. B. Bauraum, Bewegungsraum, Bastel- und Maltisch oder die Computerecke), erwiesen. Dabei haben wir auch die Ruhebereiche nicht vergessen. Wichtig ist auch der Außenbereich, denn Kinder brauchen Bewegung. Sie müssen toben und laut sein dürfen und sich in einer verborgenen Ecke unbeobachtet fühlend spielen können. Die Kinder übernehmen damit Verantwortung für sich und andere. Im pädagogischen Alltag geht es letztlich darum, die Balance zwischen zwei Aspekten zu halten: Den Kindern die für ihre Entwicklung notwendigen Freiräume zu gewähren und die Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten.

3.4 Die Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes

Eine der wichtigsten Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit ist der Sächsische Bildungsplan, welcher Bewährtes und Erprobtes in einen aktuellen Kontext stellt. Er versteht das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung im sozialen Miteinander und der Ausbildung geistiger und körperlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten. In ihm werden sechs Bildungsbereiche formuliert, welche zum einen eine in sich abgeschlossene Einheit darstellen. Zum anderen stehen sie miteinander in Verbindung und können nicht losgelöst voneinander betrachtet werden. Die einzelnen Bildungsbereiche des Bildungsplanes werden von uns aufgegriffen und als Grundlage unserer täglichen Arbeit verwendet. Im Folgenden werden die Bereiche und deren Umsetzung näher erläutert.

3.4.1 Somatische Bildung

Unter diesem Begriff wird die körperbezogene Gestaltung unseres Alltags verstanden. Hierzu zählen unter anderem Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit. Zugleich steht sie, wie die körperliche Erfahrung selbst, mit psychischen und emotionalen Prozessen in Verbindung und ist geprägt von gesellschaftlichen Aspekten wie Moden, Gewohnheiten und Lebensstilen in Bezug auf den Körper. Dabei wird dieser als Instrument zur Welt- und Selbsterfahrung gesehen und eine gesundheitsfördernde Lebensweise steht im Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder wohl fühlen. Dabei wollen wir sie für ihren eigenen Körper und dessen Bedürfnisse sensibilisieren und sie ermuntern, sich aktiv und selbstverantwortlich zu beteiligen. Unsere Vorbildwirkung ist dabei von großer Bedeutung.

Neben den täglichen Hofzeiten gibt es verschiedene Ganztagsangebote (Fechten, Tischtennis, Sport und Spiel), die verschiedene Bewegungsangebote bieten und auch die Bereiche Koordination, Kondition und Teamfähigkeit umfassen. In den Ferien finden auch immer wieder Sportaktivitäten statt. Ein weiteres Thema, mit dem wir uns über das ganze Jahr mit den Kindern beschäftigen, ist die gesunde Ernährung, die wir bspw. durch gemeinsames Kochen oder Backen in unseren Hortalltag einbinden. In der täglichen Arbeit steht auch der Umgang mit der eigenen Gesundheit im Mittelpunkt. Ob wettergerechte Kleidung, gewaltfreie Streitschlichtung oder Körperhygiene, immer wieder kommunizieren wir gemeinsam mit den Kindern diese Themen. Wir setzen uns auf kindgerechte Weise mit den Themen Liebe und Sexualität auseinander. Wir sehen die Unterschiedlichkeit zwischen Mädchen und Jungen und gehen auf ihre individuellen Bedürfnisse ein, gleichzeitig schaffen wir den Kindern aber auch Möglichkeiten in verschiedene Geschlechterrollen zu schlüpfen und dadurch ihre Persönlichkeit zu stärken.

3.4.2 Soziale Bildung

Dieser Bereich umfasst die sozialen Kompetenzen. Hier steht das Erlernen von Fähigkeiten wie z. B. Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Perspektivwechsel, Toleranz und die Übernahme von Verantwortung im Mittelpunkt. Die Interaktion mit anderen Menschen führt zur Nachahmung vorgelebter Verhaltensweisen und Einstellungen. Dabei ist die Interaktion mit einem gleichaltrigen Spielpartner von besonderer Bedeutung. Hier werden sich die Kinder der Perspektive des Anderen stärker bewusst, als im Austausch mit Erwachsenen. Dabei lernen sie zwischen der eigenen Identität und der des Anderen zu unterscheiden und das gemeinsame Tun kooperativ zu gestalten.

Bei Streitigkeiten, bspw. im Spiel mit Freunden, setzt sich das Kind stark mit der sozialen Realität auseinander und erlernt Konfliktlösestrategien. Im Hinblick auf Erwachsene ist das Vertrauen ein zentraler Faktor, der Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern hat.

Wir erarbeiten mit den Kindern eine Streitschlichtungskultur, die in den Hortalltag integriert wird. Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine entsprechende Bearbeitung von Konflikten und bieten den Kindern Perspektivwechsel, Lösungsmöglichkeiten und Möglichkeiten zu vertraulichen Gesprächen an.

Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit in größeren Gremien über Streitigkeiten und Konflikte zu diskutieren und Lösungsstrategien zu entwickeln. Durch die offene Arbeit kommen Kinder unterschiedlichen Alters in Konflikte und Austausch und müssen dafür unterschiedliche Lösungsstrategien und Handlungsweisen erlernen und einsetzen. Dadurch erweitern die Kinder ihre Entwicklungspotenziale und können sich auf unterschiedliche Situationen einstellen bzw. diese ohne Hilfe der pädagogischen Fachkräfte bewältigen.

3.4.3 Kommunikative Bildung

Das soziale Miteinander zwischen Menschen ist wesentlich von der Kommunikation abhängig. Sich ausdrücken und mitteilen, anderen zuhören und sie verstehen, Botschaften senden und Symbole entschlüsseln sind die Grundlagen, auf der das soziale Zusammenleben aufbauen. Dieses ist ohne Sprache und Kommunikation nicht denkbar. Schon das Neugeborene besitzt die Fähigkeit und das Bedürfnis sich mit seiner Umwelt und seinen Bezugspersonen auszutauschen. Kommunikation ist ein Prozess, sich mit sich selbst oder anderen verständigen zu können. Die Kinder erwerben Fertigkeiten sich mit anderen auszutauschen und zu kooperieren, um als Individuum handlungsfähig zu bleiben. Um es mit den Worten von Paul Watzlawick auszudrücken: „Man kann nicht nicht kommunizieren!“

In unserem Alltag bieten sich den Kindern vielfältige Möglichkeiten mit anderen in Interaktion zu treten. Neben der Gruppenzeit stehen ihnen hierzu auch die Gruppenversammlung oder der Kinderrat zur Verfügung. Zunächst kommunizieren die Kinder untereinander. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit den Kindern, ob im Spiel, im Angebot oder zwischen Tür und Angel. Es werden Zeiten zum Philosophieren mit Kindern gesucht, um herauszufinden, wie Kinder denken. Durch das aktive Hinterfragen fühlen sich die Kinder wertvoll und erfahren Interesse. Kinder berichten gern über Erlebtes und werden von den Kollegen gehört und ernst genommen. Hieraus lassen sich gemeinsam mit den Kindern Rückschlüsse und Impulse für unsere Arbeit ziehen. Im Rahmen verschiedener Feste, bspw. dem Kinderfest oder dem Herbstfest, bieten sich den Kindern weitere Möglichkeiten sich über andere Wege auszudrücken, z. B. in Form eines Tanzes.

3.4.4 Ästhetische Bildung

Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt
Albert Einstein

Kinder gestalten ihr Umfeld nach ihren eigenen Vorstellungen. Dabei verändern sie Vorhandenes und fügen Eigenes hinzu. Um die Kreativität und das ästhetische Empfinden der Kinder zu fördern und weiterzuentwickeln muss es ihnen möglich sein, zu jeder Zeit und nach eigenem Ermessen alle Materialien und Räume zu nutzen. Die Entstehungsprozesse ihrer Werke können sie dabei mit Hilfe unterschiedlicher Medien dokumentieren.

Im Außen- oder Innenbereich stehen unseren Kindern verschiedene Möglichkeiten offen, kreativ zu werden. Durch das Angebot unterschiedlichster Materialien, die von den Kindern frei genutzt werden können, entstehen viele erstaunliche Werke. In Kreativangeboten lernen die Kinder den Umgang mit Komponenten, wie bspw. Holz, Ton, Papier, Stoff und deren Bearbeitung. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Kreativität frei entfalten können. Wir legen wenig Wert auf Schablonenarbeit. Im Hortalltag nutzen die Kinder die angebotenen Möglichkeiten sehr umfangreich und bringen sich immer wieder mit Ideen selber ein.

3.4.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Die Fragen der Kinder an ihre Umwelt sind mannigfaltig und unerschöpflich. Die Erwachsenen müssen den Kindern bei der Antwortfindung zur Seite stehen und eine geeignete Lernumgebung schaffen. Hierbei unterstützen wir den Forscherdrang der Kinder durch geeignete Materialien und Räume und führen mit ihnen Experimente durch. Aber auch die Exkursionen in die Natur mit Lupe, Fern- und Reagenzglas unterstützen das Finden von Antworten. Die Inhalte dieses Bereiches umfassen die Natur, die Ökologie, die Technik, aber auch die Umwelt. Unser Ziel ist es die Themen und Fragen der Kinder zu erkennen und darauf aufbauende Angebote und Impulse für die Fragestellungen zur erarbeiten.

Wir beobachten gemeinsam mit den Kindern die heimische Flora und Fauna, da unsere Einrichtung ländlich gelegen ist und man zahlreiche Tierarten in der näheren Umgebung beobachten kann. In verschiedenen Hochbeeten haben wir die Möglichkeit Obst und Gemüse selbst anzubauen. Im Innenbereich gibt es unterschiedliche Funktionsecken, in denen die Kinder mit technischen Materialien Bauwerke errichten oder eigene Fahrzeuge bauen können.

3.4.6 Mathematische Bildung

Die mathematischen Vorstellungen gehen über die Vermittlung von Rechenoperationen hinaus und sind oft grundlegend für das Verstehen von Zusammenhängen und für die Erklärung unserer Umwelt. Hierbei ist es wichtig den Spaß und die Freude am Knobeln und Denken zu wecken.

Das mathematische Verständnis wird im Alltag erlernt, bspw. wenn die Kinder auf vielfältige Weise Formen, Mengen und Ordnungen erfassen. Des Weiteren geht es vom „Greifen“ zum „Begreifen“. Die Kinder wollen messen, wiegen, vergleichen und so ihr Gefühl von Formen und Verhältnissen entwickeln. Es stehen vor allem Fertigkeiten wie Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren und Modellieren im Mittelpunkt. Die Lernumgebungen sind so beschaffen, dass sie die Entwicklung des mathematischen Denkens fördern und unterstützen.

Die Kinder kommen immer wieder mit alltagstypischen, mathematischen Themen in Verbindung, ob beim Kochen und Backen das Wiegen und Abmessen von Lebensmitteln oder im Bauzimmer beim Konstruieren, Sortieren und Experimentieren.

3.5 Dokumentation und Beobachtung

Unsere Beobachtungen finden im Rahmen des pädagogischen Alltags statt. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen individuellen Themen und Entwicklungsaufgaben. Aus diesen Beobachtungen schreiben wir unsere Bildungs- und Lerngeschichten als eine Form der Dokumentation.

Außerdem gestalten wir zusammen mit den Kindern ihre Portfolio Ordner. Hierbei stehen die Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit der Kinder im Mittelpunkt und so wird die Verantwortung für das Portfolio nach und nach in die Hände der Kinder gegeben. Die Ordner sind das Eigentum der Kinder. Sie dürfen nur mit deren Einverständnis eingesehen werden.

3.6 Partizipation

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH hat im Rahmen des Qualitätsmanagements einen Standard zur Partizipation und Beschwerde erarbeitet. Dieser gilt übergreifend für alle Kindertageseinrichtungen und aus diesem leiten wir unser Handeln ab.

Die Themen Partizipation (3.6.) und Rechte der Kinder (4.) decken sich sehr stark. Ein klares Abgrenzen von beiden Bereichen ist schwer möglich. Die Kinder haben ein Recht auf Partizipation und gleichzeitig ist die Wahrung der Rechte der Kinder partizipatorisches Handeln. Sie bedeutet Teilhabe und soll allen am Erziehungsprozess Beteiligten (Kinder, pädagogische Fachkraft, Eltern, usw.) die Möglichkeit geben, den Alltag gemeinsam zu planen und zu gestalten. Statt autoritär soll der Alltag demokratisch stattfinden. Dabei ist das gemeinsame Festlegen von Regeln und das Hinterfragen dieser auf Aktualität nur ein Teil der partizipatorischen Grundhaltung. Für alle Räume im Kinderhaus haben die Hortkinder die Regeln selbst aufgestellt, aufgeschrieben und achten auf deren Einhaltung. Konsequenzen bei Nichteinhaltung legen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften fest. Kindergremien sind genauso fester Bestandteil, wie Elternversammlungen und Elternberatssitzungen. Außerdem können die Kinder im Tagesverlauf ihre Spielpartner selbst wählen und entscheiden welchen Tätigkeiten und Themen sie nachgehen wollen.

4 Rechte der Kinder und Kinderschutz

Kinder haben Rechte!

Diese Rechte wurden durch die Vereinten Nationen in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben, welche am 20.11.1989 verabschiedet wurde. Die Wichtigsten sind ein Recht auf Gleichheit, Gesundheit, Bildung, Spiel und Freizeit, freie Meinungsäußerung und Beteiligung, Schutz vor Gewalt, Zugang zu Medien, Schutz der Privatsphäre und Würde, Schutz im Krieg und auf der Flucht und besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung.

Die Kinder unserer Einrichtung können auf unterschiedliche Weise von ihren Rechten Gebrauch machen und sich in die Gestaltung des Alltages einbringen. Wir ermutigen die Kinder, von ihrem Mitspracherecht Gebrauch zu machen und schaffen vielfältige Gelegenheiten, demokratisches Handeln auszuprobieren und zu erfahren.

4.1 Das Gespräch

Die Kinder können sich jederzeit an eine pädagogische Fachkraft wenden, wenn sie Kritik, aber auch Wünsche und Ideen äußern möchten. Abhängig von der Art des Anliegens entscheidet die angesprochene Fachkraft dann, ob sie allein agiert oder das Thema in der nächsten Team- oder Dienstberatung zur Sprache bringt. Informationen oder Beschwerden, welche das alltägliche Kitaleben betreffen, werden im Team beraten und entschieden. Die betreffenden Kinder werden dann über das Ergebnis persönlich informiert.

4.2 Die Gremien der Kinder

Im Kindergarten finden regelmäßig Morgenkreise statt. Diese können die Kinder nutzen, um für sie wichtige Themen anzusprechen und Wünsche und Ideen mit der ganzen Gruppe zu besprechen.

Im Hort stehen den Kindern die Gruppenversammlung und der Hortrat als Gremien zur Verfügung. Hat ein Kind ein Anliegen bzw. Problem, welches mehrere Kinder der Klasse betreffen könnte, kann es das Thema in einer Gruppenversammlung ansprechen. Die Gruppenversammlung umfasst alle Kinder einer Klasse und wird auf unterschiedliche Art und Weise gestaltet. Sie kann regelmäßig stattfinden z. B. einmal in der Woche zu einer festgelegten Zeit oder auch situativ und spontan zusammenkommen, wenn es etwas Aktuelles zu besprechen gibt.

Die Gruppenversammlung wird auch von den pädagogischen Fachkräften genutzt, um die Kinder zu gewissen Themen zu belehren oder eine Rückmeldung zum Alltag im Hort zu geben. Betrifft das Anliegen auch Kinder anderer Klassen, so wird es dem gewählten Hortsprecher übertragen, dies im Hortrat vorzustellen. Der Hortrat unterteilt sich auf die Schule (Klasse 1 und 2) und auf das Kinderhaus (Klasse 3 und 4) und besteht aus je zwei Vertretern jeder Klasse. Die Themen umfassen unter anderem die Anliegen der Kinder aus der Gruppenversammlung, die Absprache und Erarbeitung von Regeln für den Hortalltag, den Einsatz von eingenommenen Geldern und die Organisation von Festen. Die Mitglieder des jeweiligen Hortrates haben eine eigene Hortmappe für die Protokollierung der Sitzungen. Für die Dokumentation und Transparenz den anderen Kindern gegenüber, werden die Ergebnisse in einem Plakat festgehalten und in der Gruppenversammlung besprochen.

4.3 Feriengestaltung

Die Kinder im Hort können sich in die Planung der Ferien einbringen. Vor den Ferien werden diese in den Klassenberatungen und im Hortrat thematisiert und die Wünsche der Kinder, sofern möglich, mit in die Feriengestaltung aufgenommen. Für jede Ferien wird ein Aktivitätenplan gestaltet, um die Eltern über unsere Pläne und Ausflüge zu informieren. Die Kinder dokumentieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen auf Plakaten. Diese hängen wir für die Eltern im Eingangsbereich der Einrichtung aus.

4.4 Raumgestaltung

Soll ein Raum neu oder anders gestaltet werden, beziehen wir die Kinder dabei mit ein. Wir befragen die Kinder, die diesen Raum häufig nutzen, nach ihren Ideen und Vorschlägen und setzen diese gemeinsam mit den Kindern um. Auch bei der Ausstattung der Räume oder dem Kauf von neuen Spielsachen beziehen wir die Kinder mit ein und orientieren uns an ihren Interessen. So entsteht bspw. nach und nach aus dem Wunsch mit einer Nähmaschine Kleidung für die eigenen Puppen anzufertigen oder Taschen herzustellen, eine Nähstube.

4.5 Rückmeldemanagement

Rückmeldungen sind für die Kinder die Möglichkeit, Unzufriedenheit und Unmut aber auch positives auszudrücken. Sie werden nicht immer direkt, sondern in Form von Verbesserungen, Vorschlägen, Anregungen und Anfragen geäußert. Ein sichtbarer und konstruktiver Umgang mit Rückmeldungen liegt im Interesse der Kinder und trägt indirekt zur Zufriedenheit von ihnen und den Eltern in der Einrichtung bei. Die pädagogischen Fachkräfte möchten Räume schaffen, die den Mädchen und Jungen signalisieren, dass ihre Meinungen im Hort ernst genommen werden und erwünscht sind. Hat ein Kind das Bedürfnis eine Meinung allgemein zu äußern, kann es dies folgendermaßen bei uns tun:

- im Gespräch mit einer pädagogischen Fachkraft (siehe 4.1)
- über die Gremien (Gruppenversammlung, Hortrat (siehe 4.2))
- über den Kummerkasten im Kinderhaus und in der Schule

4.6 Kinderschutz

Die Rechte der Kinder geben uns in unserer pädagogischen Arbeit als Fachkräfte Pflichten vor und sind die Grundlage für unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept (eigenes Dokument). Dieses zusammen mit dem einrichtungsübergreifenden Kinderschutzkonzept der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH, schaffen einen Rahmen, in dem wir den Schutz der uns anvertrauten Kinder gewährleisten und durch den wir den Umgang mit akuten und latenten Kindeswohlgefährdungen sicherstellen. Dabei ist das Schützen des Kindeswohls vor Gefahren eine Pflichtaufgabe jeder pädagogischen Fachkraft in jeder Kindertageseinrichtung. Die gesetzlichen Grundlagen für den Kinderschutz auftrag der Kindertageseinrichtungen finden sich in den § 1 Abs. 3 und 8a des SGB VIII. Fallen den pädagogischen Fachkräften Anzeichen einer Gefährdung auf, dokumentieren sie diese und tauschen sich darüber im Team und mit der Leitung aus. Die insoweit erfahrene Fachkraft wird hinzugezogen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. Nach dieser Reflexion suchen sie gegebenenfalls das Gespräch mit den Eltern und bieten Hilfe an oder weisen auf mögliche externe Unterstützung hin. Stellen die Mitarbeiter fest, dass die Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und die Gefährdungen weiterhin bestehen, erfolgt über den Träger eine Meldung an das zuständige Jugendamt.

5 Räumliche Bedingungen

Durch die Aufteilung der Einrichtung auf mehrere Gebäudeteile und die Betreuung von Kindergarten- und Hortkindern, gibt es eine Vielzahl an einzelnen Räumen in denen die Kinder neue Erfahrungen und Kenntnisse sammeln können. Die Gestaltung der Räume orientiert sich an den Bildungsbereichen des Sächsischen Bildungsplans.

5.1 Kinderhaus

Das Kinderhaus ist das Herzstück der Einrichtung. Es bietet sowohl den Kindergartengruppen, als auch den dritten und vierten Klassen Räume für die Betreuung. Im Jahr 2021 wurde das Gebäude durch einen Anbau der Gemeinde Moritzburg erweitert.

5.1.1 Erdgeschoss

Durch den Haupteingang kommt man in das Foyer zwischen Hortanbau und Altbau. Im Hortanbau stehen den Kindern der große Speisesaal mit moderner Ausgabeküche und daran anschließend ein Bewegungsraum zur Verfügung. Diesen können die Kinder für verschiedene Tanz- und Gymnastikaktivitäten nutzen. Er steht uns während der Öffnungszeiten uneingeschränkt zur Verfügung. Die Räume sind durch eine mobile Trennwand abgeteilt und können für Feste und Feiern (bspw. Fasching oder Halloween) zu einem großen Raum zusammengefasst werden. Außerdem schließt sich am Speisesaal das Stuhllager und danach die Teeküche an. Diese dient einerseits für die Mitarbeiter als möglicher Pausenraum, andererseits kann sie für verschiedene Koch- & Backangebote genutzt werden.

Im Altbau des Kinderhauses findet man im Erdgeschoss die Garderoben für die Kindergarten- & Hortkinder, das Lager und die Werkstatt des Hausmeisters.

Außerdem stehen den Kindern ein separates Hausaufgabenzimmer und das Bauzimmer zur Verfügung. Im Hausaufgabenraum können die Kinder eigenständig ihre Hausaufgaben erledigen. Eine pädagogische Fachkraft ist für Fragen und Hilfestellungen im Raum. Ein Kartensystem hilft, dass der Raum nicht zu voll ist und eine konzentrierte Arbeitsatmosphäre geschaffen werden kann. Im Bauzimmer stehen den Kindern unterschiedliche Baumaterialien und der Tisch-Kicker zur Verfügung.

5.1.2 Obergeschoss

Im Obergeschoss sind noch bis zum Sommer 2022 die beiden Kindergartengruppen untergebracht. Die Räume des Kindergartens unterscheiden sich in der Ausstattung und den Spielangeboten, sodass sich auch hier die Kinder im ganzen Kindergartenbereich bewegen und spielen können. Für die Hortkinder steht der große Hort-Raum zur Verfügung. Er ist der zentrale Raum im Hort und der erste Anlaufpunkt nach der Schule. Neben der Werkbank, einer Bauecke mit Naturmaterialien, den Portfolioordnern und einer Sitzecke für Tischspiele befindet sich hier die Rezeption. An dieser sieht die pädagogische Fachkraft die Hort-Hefte der Kinder ein und gibt die Informationen über Abmeldungen oder veränderte Buszeiten an die Kollegen weiter. Außerdem können sich die Kinder bei ihr für verschiedene Themenräume bspw. dem Bauzimmer oder der Computerecke eintragen lassen.

5.1.3 Dachgeschoss

Über die Treppe im großen Hort-Raum kommt man ins Dachgeschoss. Dieses teilt sich in die kleine und große Galerie auf und steht komplett für die Hortkinder zur Verfügung. Außerdem findet man hier das Büro der Leitung. In der großen Galerie gibt es eine Sitzecke für die Gruppenversammlungen, die Nähmaschine und einen Kreativtisch für Bastel-, Mal-, und Werkarbeiten. Hier können sich die Kinder im ästhetischen Bereich ausleben. Die kleine Galerie ist als Rückzugsmöglichkeit gedacht. Hier können die Kinder an den Computern spielen, ein Buch aus den Bücherregalen lesen oder in der Kuschecke entspannen.

5.2 Schule

In der Schule stehen uns alle Klassenräume für die Hortkinder der ersten und zweiten Klasse zur Verfügung. Da die Klassenräume jedes Jahr anders belegt sind, ist die Nutzung der Räume über die Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Reichenberg geregelt. Außerdem dürfen wir hier die Schülerbibliothek mitbenutzen. In den jeweiligen Räumen haben wir ein eigenes Fach für Spielsachen und die Mitarbeiter nehmen auch oft Beschäftigungsmaterial aus dem Kinderhaus mit in die Schule.

5.3 Außengelände

Das Außengelände am Kinderhaus bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Rennen und Spielen. Neben den gepflasterten Flächen für die Benutzung von Rollern und anderen Gefährten stehen auch ein großes Klettergerüst, die Matschstrecke, eine große Terrasse, die Tischlerei, der Sandkasten und das Hexenhaus als Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. Das Außengelände bietet genug Gelegenheiten, damit sich die Kinder auch ungestört betätigen können. Angrenzend an das Außengelände liegt der abgetrennte Bolzplatz. Dieser kann regelmäßig für Fußball und andere Ballsportarten genutzt werden und steht uns während der Öffnungszeiten uneingeschränkt zur Verfügung.

Das Außengelände an der Schule bietet den Kindern in der Doppelnutzung ausreichend Platz um sich bewegen und Toben zu können. Auch hier ist ein großes Klettergerüst vorhanden. Außerdem gibt es eine Tischtennisplatte und einen Sandkasten. Der gepflasterte Hof bietet ausreichend Platz um mit den Fahrzeugen zu fahren.

6 Netzwerkarbeit

Im Kontext unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern kommen wir immer wieder in Berührung und Austausch mit anderen Institutionen und Einrichtungen. Wir sind auch auf die Zusammenarbeit mit Vereinen und Gruppierungen des Sozialraumes um die Einrichtung angewiesen um verschiedene Aktivitäten sicherstellen zu können. Nicht zuletzt müssen und dürfen wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft pflegen und sie und ihre Kinder auf einem Stück Lebensweg begleiten.

6.1 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Schule ist einer der Hauptkooperationspartner des Hortes. Die Zusammenarbeit findet auf mehreren Ebenen statt und umfasst von 4-Augen-Gesprächen zwischen Lehrern und pädagogischen Fachkräften bis hin zur Schulkonferenz alle Möglichkeiten der Kommunikation. Gerade beim direkten Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften können Entwicklungsbesonderheiten besprochen werden. Aber auch die tagesaktuelle Situation in der Klasse bzw. Gruppe wird weitergegeben, um so Fragestellungen oder Problemen auch am Nachmittag nachgehen zu können. Grundlage der Zusammenarbeit mit der Schule sind die Kooperationsvereinbarung und die Vereinbarung zur Sicherstellung der Hausaufgaben. Die Kooperationsvereinbarung regelt unter anderem organisatorische Aspekte, die Nutzung der Räume und des Außengeländes, die Ausgestaltung der Ganztagsangebote oder die Übernahme der Aufsicht bei Ausfallstunden. Außerdem trifft sie Aussagen zum pädagogischen Austausch zwischen Schule und Hort und zur Gestaltung und Umsetzung gemeinsamer Feste und Aktivitäten.

Die Vereinbarung zur Sicherstellung der Hausaufgaben gibt den Rahmen für die Erledigung dieser im Hort vor. Die Aufgaben stellen einen Teil des Schulunterrichts dar. Sie sollen zu einer Vertiefung des Unterrichtsstoffs beitragen. Die Kinder lernen sich selbstständig über eine gewisse Zeit mit einem Thema zu beschäftigen. Dafür stellen wir zeitliche, personelle und räumliche Ressourcen zur Verfügung und unterstützen die Kinder bei Verständnisfragen. Die Kinder können aber zunehmend selbst entscheiden, ob und wann sie diese im Hort erledigen möchten. Wir überprüfen die Hausaufgaben weder auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit, dies obliegt den Eltern.

6.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir möchten mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft eingehen, die von gegenseitigem Vertrauen und einer guten Kommunikation geprägt ist. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und als Ansprechpartner für alle Belange, die das Kind betreffen, an. Wir bieten den Eltern unterschiedliche Möglichkeiten, wie bspw. das Tür- und Angelgespräch, das geplante Entwicklungsstandsgespräch oder den Elternabend, um mit uns in den Austausch über ihr Kind und dessen Entwicklung zu treten. Der Bedarf für ein Elterngespräch wird am Anfang des Schuljahres durch die pädagogische Fachkraft abgefragt, es können aber jederzeit Gespräche geplant und geführt werden. Die Elternabende finden am Anfang eines jeden Schuljahres statt und werden von den pädagogischen Fachkräften genutzt, um die Abläufe und Schwerpunkte im Jahr vorzustellen. Wir wollen die Eltern im Alltag mit den Kindern unterstützen und stehen ihnen hierzu bei Fragen zur Erziehung zur Verfügung.

Der Elternbeirat bietet den Eltern eine Plattform, um den Alltag in der Einrichtung mitzugestalten und im Rahmen mitzubestimmen. Hier werden auch Themen besprochen, die über das Alltägliche hinaus gehen, bspw. der Fortschritt von Sanierungsarbeiten oder ähnliches.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit Rückmeldungen über den Rückmeldebogen an die Einrichtung heran zu tragen. Dieser ist auf der Homepage herunterladbar und gibt den Eltern eine Möglichkeit Lob und Kritik zu äußern und darauf eine Antwort zu erhalten.

Gemeinsame Feste und Arbeitseinsätze, wie dem Frühjahrsputz oder dem Herbstfest, bieten weitere Anlässe für den Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Hier können auch andere Themen, wie die Gestaltung des Außengeländes, im Mittelpunkt stehen.

6.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH als Tochtergesellschaft der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH gibt uns als Träger verschiedene Werkzeuge und Hilfestellungen für die tägliche Arbeit an die Hand. Es werden Verfahren und Prozesse über das Qualitätsmanagementsystem vorgegeben, reflektiert und angepasst und im QM-Handbuch zusammengefasst. Außerdem stellt er uns eine Fachberatung an die Seite, die für die Leitung und die Mitarbeiter in pädagogischen und organisatorischen Fragen zur Verfügung steht und uns unterstützt. Sie hat durch ihre einrichtungsübergreifende Tätigkeit einen anderen Blick auf verschiedene Sachverhalte und bietet auch die Möglichkeit zur Hospitation der Einrichtung an. In verschiedenen Arbeitskreisen, bspw. trägerinternen Leitungsberatungen oder regionalen Arbeitsgruppen, ist Raum für pädagogische Fragestellungen und den einrichtungsübergreifenden Austausch dazu. Außerdem übernimmt der Träger die Organisation und Kooperation mit Ämtern, wie dem Landesjugendamt, um Betriebserlaubnisse zu beantragen oder die Bedarfsplanung weiterzuführen.

6.4 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Die Gemeinde ist als Vermieter unseres Kinderhauses ein wichtiger Ansprechpartner, wenn es um die verschiedenen Themen in und um das Gebäude geht. Dabei sind die Zuständigkeiten über den Mietvertrag geregelt. Des Weiteren stehen wir in engem Kontakt mit der Haupt- und Finanzverwaltung und dem Bauamt, wenn es um kleinere und größere Instandhaltungsmaßnahmen und Investitionen am und im Kinderhaus geht.

Gemeinsam mit der DKJS (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung) haben die Gemeinde und wir im Jahr 2018 im Rahmen des Projekts „Demokratie in Kinderhand“ Workshops zum Thema Ortsentwicklungskonzept für und mit unseren Kindern durchgeführt. Damit haben wir ihnen einen Rahmen gegeben, in dem Ideen und Wünsche der Kinder für die Zukunft der Gesamtgemeinde Moritzburg altersgerecht und spielerisch gesammelt werden und in die Ortsentwicklungskonzeption einfließen konnten.

6.5 Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen

Wir vernetzen uns im näheren Umfeld der Einrichtung gerne mit öffentlichen Einrichtungen und Vereinen. Hierzu zählt z. B. die freiwillige Feuerwehr Reichenberg. Sie unterstützt uns bei Festen, wie dem Herbstfest und ist auch fester Bestandteil der Ferienangebote in den Sommerferien. Hier können die Kinder einen Einblick in die Tätigkeit der Feuerwehr bekommen und werden gleichzeitig zum Thema Brandschutz und Brandverhütung informiert. Außerdem bietet uns die Feuerwehr die Möglichkeit den Erste-Hilfe-Kurs und die Brandschutzhelferschulung als Weiterbildungen an.

Der TSV Boxdorf/Reichenberg ist ein weiterer Verein, mit dem wir gerne zusammenarbeiten. Auch hier unterstützen wir uns gegenseitig bei der Ausrichtung von Feiern. Außerdem steht uns der Sportplatz als Möglichkeit der Nachmittagsgestaltung oder als Ort für das Herbstfest zur Verfügung. Im Gegenzug übernehmen wir einen Stand auf dem alljährlichen Hexenfeuer des Vereins.

6.6 Zusammenarbeit mit sonstigen Institutionen

Es gibt noch eine Reihe weiterer Institutionen mit denen wir in unserem Alltag zusammenarbeiten. Hierzu zählen verschiedene Fachschulen und Bildungsträger in der Ausgestaltung von Schülerpraktika, Praktika in der pädagogischen Ausbildung, dem freiwilligen sozialen Jahr, dem Bundesfreiwilligendienst, Tätigkeiten im Ehrenamt und der berufsbegleitenden Erzieherausbildung. Eine Reihe von Mitarbeitern haben die Fortbildung zum Praxisanleiter absolviert, um die Praktikanten, Freiwilligen und Auszubildenden optimal begleiten und unterstützen zu können. Als weitere Einrichtungen im Landkreis Meißen kooperieren wir mit dem Kreisjugendamt, dem Kreissozialamt, dem Gesundheitsamt und der Lebensmittelüberwachung unter verschiedenen Sachverhalten.

7 Qualitätsmanagement und -entwicklung

Das Qualitätsmanagement der AWO Sachsen Soziale Dienste gemeinnützige GmbH und das QM-Handbuch sind die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -sicherung und -verbesserung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Wir sind nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. In regelmäßig stattfindenden QM-Zirkeln setzen sich Vertreter aus allen Kindertageseinrichtungen mit aktuellen Themen auseinander und erarbeiten und überarbeiten einrichtungsübergreifende Regeln und Standards, die für die pädagogische Arbeit in allen Kindertageseinrichtungen des Unternehmensverbundes verbindlich sind. Bei regelmäßigen internen und externen Audits werden die Einhaltung dieser Regeln und Standards geprüft und bei Abweichungen Maßnahmen zur Beseitigung dieser geplant und durchgeführt.

Der Kern unsere Qualitätsentwicklung ist der Ausbau und die Stärkung der Mitbestimmungsrechte der Kinder in unserer Einrichtung. Schwerpunkte sind die Mitgestaltung der täglichen Arbeit, Planung und Mitbestimmung bei der Feriengestaltung, Mitwirkung bei der Raumgestaltung sowie Möglichkeiten zur Beschwerde für die Kinder.

Regelmäßige Fortbildungen für einzelne pädagogische Fachkräfte oder das gesamte Team, sowie die Literatur von pädagogischen Fachzeitschriften regen den fachlichen Austausch zwischen uns an und bereichern die tägliche Arbeit mit den Kindern. Des Weiteren steht jedem Mitarbeiter die Fachberaterin der AWO Kinder- und Jugendhilfe gemeinnützige GmbH für Fragen und Ratschläge zur Verfügung.

Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung erfordert ein hohes Maß an Teamfähigkeit. Um diese zu stärken, finden unter anderem Mitarbeitergespräche und pädagogische Teamtage statt. Einmal alle zwei Wochen besprechen wir in einer Teamberatung aktuelle Themen des Kita-Alltages und erarbeiten gemeinsam Handlungsstrategien. Einmal im Monat trifft sich das gesamte Team der Einrichtung zur Dienstberatung. Hier werden übergreifende Termine und Themen geplant und besprochen.

Durch die Zusammenarbeit mit Praktikanten in der schulischen Ausbildung und Auszubildenden im berufsbegleitenden Kontext, welche mit einem anderen Blickwinkel unser professionelles Handeln betrachten, bekommen wir eine zusätzliche Möglichkeit, unsere Arbeit zu reflektieren, zu diskutieren und gegebenenfalls neu zu konzipieren.

Durch die Möglichkeit der Eltern jederzeit mit uns ins Gespräch zu kommen, über den Rückmeldebogen positives und negatives Feedback an uns zu richten und die regelmäßige Kundenbefragung, stellen wir sicher, dass unsere Angebote auch bedarfsorientiert an die Belange der Eltern angelehnt sind.

8 Abschluss

Wir hoffen, wir konnten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit im Kinderhaus Reichenberg ermöglichen und Ihnen die Ziele, die wir verfolgen, näherbringen.

Die Arbeit im Hort und dadurch auch diese Konzeption lebt von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, aus dem Umfeld, von den pädagogischen Fachkräften und nicht zuletzt von der Einrichtung selbst tragen zu einem stetigen Wandel bei. Deshalb ist unser Konzept ein Dokument auf Zeit, das stets vom Team überprüft und weiterentwickelt wird. Die Konzeption lag dem Elternbeirat zur Kenntnis vor.